

# SERVICE SPEZIAL // ZUKUNFTSFÄHIGE SOFTWARELÖSUNGEN

Softwaregestützte Pflegevisiten

## Messbare Kriterien im Überblick

Die Senioreneinrichtungen der Stadt Augsburg nutzen ein elektronisches Qualitätssicherungssystem, um Pflegevisiten systematisch auszuwerten – und verzeichnen seitdem ein deutliches Plus an Qualität. Denn Schwachstellen werden gezielt bearbeitet.



Mehr Transparenz durch softwaregestützte Pflegevisiten: Durch die elektronische Qualitätssicherung wird sichergestellt, dass Informationen an alle zuständigen Kollegen ungehindert fließen und optimal verarbeitet werden können. Foto: Werner Krüper

DR. BEATRIX KÖRNER

**Augsburg/Steingaden //** Objektive Messkriterien sind in der Altenpflege eines der wichtigsten Mittel, um die Ergebnisqualität zu ermitteln. Doch um eine konstant gute Pflegequalität zu erreichen, benötigen Pflegeeinrichtungen eine sehr differenzierte Transparenz, die mit den herkömmlichen Erfassungsmethoden in der Pflege oft nicht erreicht wird.

Anja Wirth, Fachbereichsleiterin Pflege bei der Altenhilfe der Stadt Augsburg, setzt daher seit rund drei Jahren in den städtischen Augsburger Senioreneinrichtungen ein elektronisches Qualitätssicherungssystem ein. Mit ihm werden Pflegevisiten softwareunterstützt dokumentiert und auswertbar gemacht. Die Augsburger Einrichtung war Pionier beim Einsatz dieser elektronischen Qualitätssicherung in der Altenpflege. Wirth überzeugte im Laufe der Zeit die konstant angestiegenen und erheblichen Qualitätssteigerungen in der Pflege.

**Software individuell zugeschnitten**

„Wir haben uns für die elektronische Qualitätssicherung entschieden, weil die Software nicht nur das gesetzlich vorgeschriebene Prüfsystem sehr genau abbildet. Sie lässt sich auch hervorragend auf die individuellen Qualitätsziele und Schwerpunkte unserer Pflegeeinrichtungen zuschneiden“, betont die Diplom-Pflegewirtin Wirth.

In der Praxis werden die Pflegevisiten in der Altenhilfe der Stadt Augsburg unmittelbar elektronisch

anhand eines selbst erstellten Fragenkatalogs – eines Leistungsverzeichnisses – durchgeführt. Die Fragen werden nach bestimmten Kriterien in der Gewichtung bewertet und in der Software hinterlegt. Daraus ergibt sich dann ein objektives Ergebnis mit einer übersichtlichen und aussagekräftigen Darstellung in Diagrammen und Prozentangaben. Die Übertragung der Ergebnisse sowie die umgehende Auswertung erfolgt per E-Mail



Foto: Altenhilfe Augsburg

**//Objektive Leistungsüberprüfungen motivieren das Team, Fehler auszubügeln //**

ANJA WIRTH, FACHBEREICHSLEITUNG PFLEGE BEI DER ALTENHILFE AUGSBURG

und wird direkt an den diensthabenden Mitarbeiter versendet.

Für den Informationsfluss bietet die elektronische Qualitätssicherung zahlreiche Funktionen an. Je

nach Voreinstellung werden auch ganz individuelle Berichte erstellt. Jedes Leistungsverzeichnis für jede Visite kann in wenigen Minuten geändert werden. Die neue Version steht dann sofort allen Kollegen zur Verfügung, die mit dem Leistungsverzeichnis arbeiten.

**Transparenz über die Leistung**

Die elektronische Datenerfassung liefert einen kontinuierlichen Qualitätsüberblick auf Basis messbarer Kriterien. Für die Fachbereichsleiterin Wirth ist dies eine gute Grundlage für die nachhaltige Leistungsverbesserung: „Schwachstellen werden nun systematisch bearbeitet, Mitarbeiter gezielt geschult.“ Objektive Leistungsüberprüfungen überzeugen die Mitarbeiter und motivieren sie, Fehler auszubügeln und Schulungen wahrzunehmen, sagt Wirth. „Alle möchten bei den elektronisch durchgeführten Visiten gut abschneiden“, hat die Pflegeexpertin beobachtet.

■ Die Autorin ist Presseverantwortliche bei Neumann & Neumann Software und Beratungs GmbH, Steingaden. Weitere Informationen erteilt Prokuristin Silke Anders, Tel. (0 88 62) 98 70-0, E-Mail: silke.anders@neumann-neumann.com, www.neumann-neumann.com

Anja Wirth, Fachbereichsleitung Pflege bei der Altenhilfe Augsburg, Tel. (08 21) 3 24-61 00 E-Mail: anja.wirth@augzburg.de, www.altenhilfe-augsburg.de

Interview

„Pflege und Wirtschaftlichkeit im Griff“

**Augsburg //** Helmut Ristok ist einer der zahlreichen Aussteller, die auf der ALTENPFLEGE 2013 in Hannover zukunftsfähige Softwarelösungen für ambulante Pflegeeinrichtungen vorstellen. CAREkonkret hat mit ihm über die neuesten Entwicklungen in der Branche gesprochen.

**Welche Entwicklungen haben in Ihrem Marktsegment Trendpotenzial?**  
Der Trend geht ganz klar in Richtung mobile Informationen – zu jeder Zeit an jedem Ort, also alternativ zum Büroarbeitsplatz Zugriff auf ein Assistenzgerät vor Ort in der Häuslichkeit des Klienten.

**Welchen Aspekten widmen Sie bei der Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen besondere Aufmerksamkeit?**

Arbeiten sollten möglichst schnell von der Hand gehen, sei es die Bedarfsermittlung und die korrekte Angebotserstellung, damit der Angehörige sofort weiß, mit welchem Eigenanteil er rechnen muss. Und die spielerische Leichtigkeit darf dabei auch nicht zu kurz kommen. Der Einsatz unserer Lösung soll schnell von der Hand gehen und auch noch Spaß machen.

**Die Pflegebranche steckt im Reformstau. In welche Richtung die Politik künftig gehen will, ist noch offen. Warum lohnt es sich für**



Helmut Ristok Vorstand, euregon AG, Augsburg Foto: Euregon

**Pflegeeinrichtungen dennoch, jetzt zu investieren?**

Der Kernprozess bleibt auch in Zukunft die passgenaue Vorplanung aller Hausbesuche und Touren, die präzise Rückmeldung nach Tourende und damit die schnelle fachliche Überprüfung und Bewertung und die daraus resultierenden Anpassungen für die nächsten Einsätze. Es gibt viele Stellschrauben, an denen optimiert werden kann, um Pflege und Wirtschaftlichkeit in den Griff zu bekommen.

■ [www.euregon.de](http://www.euregon.de)

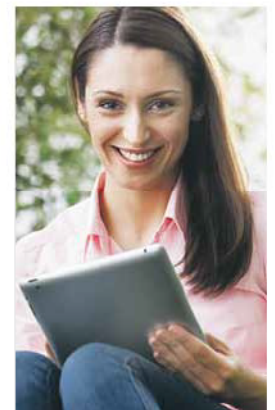
E-Learning Programm

Lernphasen individuell gestalten

**Köln //** Die kontinuierliche Fortbildung des Pflegepersonals ist nicht nur ein wichtiger Teil des Qualitätsmanagements, sondern auch notwendig, um Mitarbeiter durch fachliche Spezialisierungen langfristig an das eigene Haus zu binden. Allerdings sind herkömmliche Präsenzschulungen hierfür nicht immer die erste Wahl – machen doch die Personalausfallkosten nach Untersuchungen des Statistischen Bundesamtes fast 50 Prozent der Weiterbildungskosten aus.

Mit flexiblen E-Learning Methoden können die Einrichtungen personelle Engpässe und Ausgaben gering halten. Die TÜV Rheinland Akademie hat beispielsweise hierfür ein neues Online-Training speziell für Pflegefachkräfte sowie Pflegehilfskräfte entsprechend ihrer jeweiligen Aufgaben entwickelt. Das Programm „Praxiswissen Pflege kompakt“ umfasst insgesamt elf Lernbausteine, unter anderem zu den Themen Demenz, Schmerz, Dekubitus- und Sturzprophylaxe oder Händedesinfektion. Die einzelnen Module können ab sofort über einen Browser abgerufen werden und stehen dann auf (Tablet-) PCs zur Verfügung. Wann und wo die Mitarbeiter sich das Wissen dann aneignen, können sie flexibel entscheiden. Zudem lassen sich die Module während der Arbeit spontan als Nachschlagewerk nutzen und geben so praktische Hilfestellung im Pflegealltag. Einrichtungen können die Inhalte laut Anbieter ab der Buchung ein Jahr lang nutzen, Einzelpersonen können in einem Zeitraum von 90 Tagen darauf zugreifen.

Ob das Lernen erfolgreich war, wird nach jedem Modul durch Abschlussstests geprüft und nachgewiesen. Daher können sich Pflegenden für die Teilnahme an dem Online-Kurs auch bis zu 24 Fortbildungspunkten im Rahmen der Registrierung beruflich Pflegenden anrechnen lassen.



Mit dem E-Learning Programmen können Pflegefachkräfte zeitlich und örtlich flexibel lernen. Foto: I.Lisken/TÜV Rheinland Akademie

■ Unter [www.tuv.com/fachakademie-pflege](http://www.tuv.com/fachakademie-pflege) steht eine kostenlose Demo-Kurzversion des Online-Trainings zum Thema „Pflegerisiko Sturz“ zur Verfügung.